

Positionierung Verein Gemeingut Boden

Unsere Überzeugung

Boden ist - wie Wasser und Luft - ein nicht vermehrbares Gut, auf dessen Nutzung alle Menschen Anrecht haben. Dies im Gegensatz zu Waren, die durch wirtschaftliche Tätigkeit erzeugt werden.

Wertvermehrend auf den Boden wirken vor allem Ein- und Aufzonungen, die Erschliessung von Bauland sowie öffentliche Investitionen und Leistungen aller Art. Gleichzeitig führen die zunehmende Nachfrage nach Wohnraum und Vorgaben der Zonierung zu einem anhaltend knappen Angebot an überbautem und bebaubarem Boden. Dieser bringt Eigentümerinnen und Eigentümern leistungslose Erträge und Wertsteigerungen, die die Allgemeinheit immer stärker belasten. Erst recht in einem Niedrigzinsumfeld wird Boden zu einem gefragten Anlageobjekt.

In den vergangenen Jahrzehnten sind die Auswirkungen dieser Entwicklung besonders in den Städten und deren Umland sichtbar geworden: Hohe Mieten für Wohnen und Gewerbe, stark erschwelter Zugang zu Wohneigentum, soziale Verdrängung (Segregation) und eine - auch in ökologischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht - zunehmend problematische Stadt- und Raumentwicklung.

Auch wirkt sich das auf die Wertschöpfungskette und die Wirtschaft als Ganzes aus: Die über die effektiven Kosten der Eigentümer:innen hinausgehenden und somit leistungsfreien Erträge aus Wohn- und Gewerbemieten bilden die so genannte „Bodenrenten“. Sie müssen durch die Bodennutzer:innen (Mieter:innen und Pächter:innen) bezahlt werden und fliessen nahezu ungeschmälert den Bodeneigentümer:innen zu. Diese Umverteilung geht zulasten der Haushaltsbudgets und Kaufkraft der Mieter:innen und Pächter:innen und verteuert Waren und Dienstleistungen. Das wiederum macht höhere Löhne und Sozialleistungen notwendig, was die Allgemeinheit und auch das Gewerbe weiter belastet. Wird Boden vordergründig als Kapitalgut und Anlageobjekt betrachtet und die Bodenrente nicht zugunsten der Allgemeinheit abgeschöpft und eingesetzt, wird seine ökologische und gesellschaftliche Bedeutung permanent vernachlässigt. Damit verschenken wir enormes Potenzial – für zahlbare Mieten, faire und nachhaltige Wertschöpfungsketten, für Innovationen und Investitionen, für die Finanzierung von Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur, für Biodiversität, für eine resiliente Siedlungsentwicklung und eine hohe bauliche Qualität.

Fazit: Es braucht - unabhängig von der Eigentümerschaft - einen gesellschaftlich verantwortlichen, gemeinwohlorientierten Umgang mit Boden und seinen Erträgen.

Unsere Ziele

Der Zweck des Vereins «Gemeingut Boden» besteht darin, sich für einen gesellschaftlich fairen und gemeinwohlorientierten Umgang mit Boden und seine Erträge einzusetzen. Dies vor allem durch:

- **Schaffung eines öffentlichen Bewusstseins** über die Folgen unseres heutigen Umgangs mit dem Boden;
- **Aufzeigen alternativer Modelle** und Beispiele eines gemeinwohlorientierten Umgangs mit Boden und daraus erzielten Erträgen;
- **Aufbau** und Verbreitung einer **Wissensbasis** zu Bodenfragen in der Schweiz;
- **Aufbau** eines schweizweiten **Netzwerks** aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Praxis;

GEMEINGUT BODEN

- **Integration** des Themas Boden in **Bildungsprogramme** auf unterschiedlichen Niveaus;
- **Etablierung** des Vereins als **relevante Stimme** in Medien, Politik und Gesellschaft;
- **Vernetzung, Motivation** und **Unterstützung** von an der Bodenfrage **Interessierten**;
- **Unterstützung** und Initiierung von **überparteilichen Aktionen und Vorstössen**, die eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik stärken;
- **Organisation** von **Anlässen** und Weiterbildungen.

Unser Selbstverständnis

Als gemeinnütziger Verein sind wir parteipolitisch und weltanschaulich unabhängig, offen, engagiert, systemisch denkend und einem sachlichen, wissenschaftlich fundierten Umgang mit dem Thema verpflichtet. Wir richten uns an alle Bevölkerungsgruppen. Der Verein finanziert sich über Mitglieder- und Projektbeiträge sowie Spenden und sorgt für eine hohe Transparenz der Geschäftstätigkeit und Finanzierung.

Wir sind:

- Eine **unabhängige Stimme** in einer oft polarisierten Debatte
- **Brückenbauer** zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Bodeneigentümer*innen und der Bevölkerung.
- **Impulsgeber** für innovative Modelle und politische Lösungen
- **Lückenschliesser** zwischen Forschung, politischer Praxis, ökonomischem Alltag und öffentlicher Wahrnehmung.